

# nothing can stop it

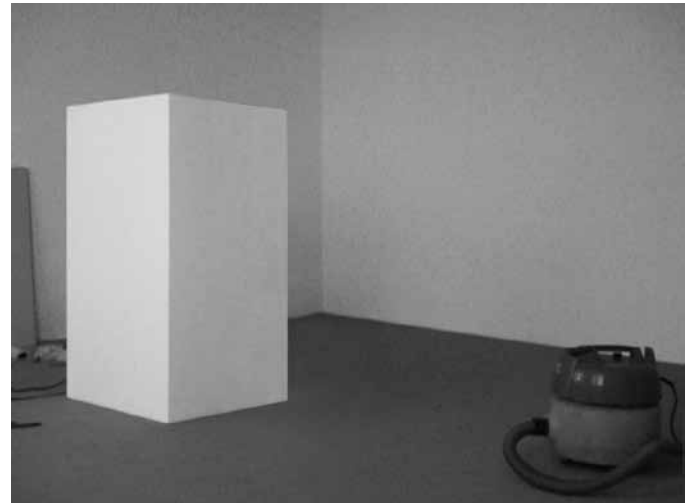
Achtung! Achtung!  
Dies ist eine Warnung!

Seit einigen Monaten wurde in verschiedenen Teilen der Erde eine sich auf unerklärliche Weise ausbreitende skulpturale Form gesichtet. Offenbar vervielfältigt sich dieser Blob permanent im Zusammenhang mit seiner Rezeption, und durch sein kontinuierliches Wachstum dringt er in immer größere Gebiete unseres Planeten vor. Reisende Kunsttouristen haben Reste an Schuhen und Kleidung selbst in die entlegensten Orte geschleppt. Kaum sichtbare Mengen reichen aus, um seinen Fortbestand zu sichern.

Die Herkunft des Blob konnte noch nicht endgültig geklärt werden, vermutlich handelt es sich aber um eine skulpturale Urmasse, die während der künstlerischen Produktion außer Kontrolle geraten ist. Vorerst scheinen keine gesundheitlichen Gefahren von ihm auszugehen. Jedoch gleicht seine unaufhaltsame Vermehrung schon jetzt einer globalen Invasion von nicht überschaubaren Ausmaßen.

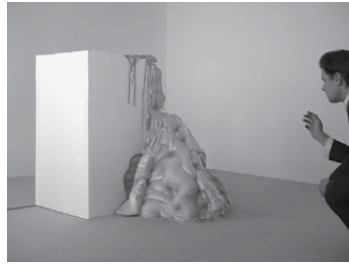
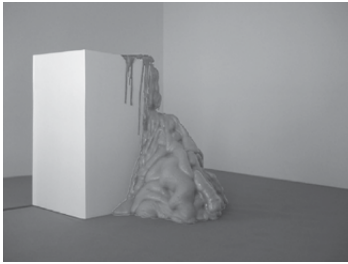
Die Öffentlichkeit wird aufgerufen, jeglichen Kontakt mit der skulpturalen Form zu vermeiden. Sollten Sie dennoch mit ihr in Berührung kommen, fordern wir Sie auf, unverzüglich diese Publikation zu lesen, die versucht zu Ihrem Schutz bestmögliche Aufklärungsarbeit zu leisten. Informieren Sie sich **JETZT!**

12.05.08  
00:14:11



„Blob-Machine“, 2008  
Holz, Schlauchpumpen, Isocyanat, Polyol,  
roter PU-Farbstoff, Mischerdüsen; Dauer: 7h

12.05.08  
00:17:24



12.05.08  
00:19:55



Beate Engl  
Nothing can stop it!

### Ausbreitung und Katastrophe

Blob – Schrecken ohne Namen,<sup>1</sup> Beware! The Blob<sup>2</sup> und The Blob<sup>3</sup> – so heißen die drei Filme, in denen die rote, gallertartige Masse die Hauptrolle spielt. Der invasive, amorphe Schleim, der sich unentwegt in einer Kleinstadt ausbreitet, ist bestens als Projektionsfläche für individuelle und gesellschaftliche Ängste geeignet: Ekel vor Blut und Körperorganen, verdrängte Sexualität, Massenphobie, die „Rote Gefahr“, außerirdische Eindringlinge, missglückte, wissenschaftliche Experimente, Naturkatastrophen ...unkontrollierbar und mitten unter uns.

In allen drei Filmen sind es die jugendlichen Punks oder Hippies, die die Gefahr erkennen und nach langwierigen Überzeugungsprozessen die Gesellschaft zum gemeinschaftlichen Handeln bewegen. Die Outlaws, die Unangepassten und Unverbrauchten retten die Welt und geben dem gesellschaftlichen Mainstream seine Zukunft zurück. Im Film ist die Lösung aller Schwierigkeiten denkbar banal: einzig Solidarität und Trockeneis können den Blob stoppen. Die Problembewältigung erfolgt gemeinschaftlich, die jugendlichen Helden werden reintegriert, der Blob kollektiv gefrostet und – in der Version von 1958 – in die Antarktis ausgeflogen. Scheinbar hat es nahezu kulturhistorische Tradition, unsere Ängste ins ewige Eis abzuschieben. Als Vorbild dient Dr. Frankenstein, dessen außer Kontrolle geratenes Geschöpf ebenso seit geraumer Zeit in der Arktis umherirrt. Was passiert wohl, wenn die Pole weiter schmelzen? Werden dann all diese tiefgefrorenen Ängste wiederkommen? „It’s not dead... Just frozen. I don’t think it can be killed but at least we got it stopped ...as long as the Arctic stays cold.“<sup>4</sup>

<sup>1</sup>  
"Blob – Schrecken ohne Namen",  
Regie: Irvin S.Yeaworth, 1958

<sup>2</sup>  
"Beware! The Blob",  
Regie: Larry Hagman, 1972

<sup>3</sup>  
"The Blob",  
Regie: Chuck Russell, 1988

<sup>4</sup>  
Ebd., 1958



"Beware! The Blob", 1972

<sup>5</sup>

vgl. Zitat S. 96

<sup>6</sup>

vgl. Plakat S. 63

<sup>7</sup>

Susan Sonntag: „Die Katastrophenphantasie“ (1965), in: Dies.: Kunst und Antikunst, Frankfurt am Main 1982, S. 279–298

Die siegessichere Pose des Sheriffs,<sup>5</sup> der im zweiten Teil mit angewinkeltem Bein auf dem erlegten Frost-Blob steht und ein Fernseh-interview gibt, wirkt nur so lange heldenhaft, bis die Kamera auf die kleine Stelle schwenkt, an der ein Scheinwerfer den Blob gerade wieder aufzutauen beginnt.

Der ursprüngliche Titel des ersten Blob-Films „The Glob“, der aus urheberrechtlichen Gründen verworfen wurde, verweist auf die globale Ausrichtung der Masse. Nothing can stop it!<sup>6</sup> Der Blob repräsentiert die Kehrseite des globalen Wachstums: Expansion als unkontrollierbare Gefahr, die lediglich gebannt und in entlegene, unwirtliche Gebiete, an die Ränder des Systems, verdrängt werden kann. Die Verunsicherung bleibt und verstärkt sich durch die Tatsache, dass der glibberige Alien zwar aus dem Weltall in das System Erde/Gesellschaft eindringt, aber in seiner Substanz – lavaartige Masse, die durch Kälteeinwirkung erstarrt – am ehesten dem Erdinneren ähnelt.

Susan Sonntag unterscheidet die verschiedenen Plots von Science-Fiction-Filmen nach den Auslösern des Grauens und den verschiedenen Richtungen seiner (Re)Aktion: Ein unbekanntes Etwas dringt von außen in ein System ein (Alien), befällt einen passiven Teilnehmer des Systems von innen heraus (Virus) oder wird von einem aktiven Teilnehmer des Systems generiert (verrückter Wissenschaftler). Letzterer geht meist mit seiner Kreatur unter oder das Monster richtet sich gegen seinen Schöpfer.

Der Blob ist ein klassischer Alien-Invader-Typ, aber einmal auf der Erde, variiert das Schema in den Folgefilmen: Der Blob kehrt im 2. Teil zurück in die Zivilisation durch ein Souvenir, das ein Pipelinebauer mit nach Hause bringt. Ein ebensolches Sample überlebt im dritten Teil in der Hand eines religiös-fanatichen Predigers. Zusätzlich zur außerirdischen Bedrohung wird hier der Einzelne vorgeführt, dessen Neu- oder Machtgier den Fortbestand der Gefahr beständig sichert. In überspitzter Form und nahezu moralisch belehrend werfen die Filme das Monster auf den Betrachter zurück, indem sie „Klischees in Bezug auf Identität, Willensentscheidung, Macht, Wissen, Glück, gesellschaftlichen Konsens, Schuld und Verantwortung“<sup>7</sup> mit kathartischer Wirkung auf die Leinwand bannen.

## Drop the Blob

Wenn man die Filmhandlung auf den Kunstbetrieb überträgt und den Blob als künstlerische Vision interpretiert, verwandelt er sich in eine ständig wachsende Skulptur, die im Filmverlauf verschiedene Formen, Größen und Raumbezüge eröffnet.

Der Blob tritt als Kleinskulptur oder Objekt im Privatraum in Erscheinung: als kugelartiges Objekt in der Arztpraxis, als interaktive, performative Masse am menschlichen Körper, als Deckeninstallation in der Küche. „I sculpt hair“,<sup>8</sup> sagt der Friseur, bevor der Blob im Haarwaschbecken seinen Kunden verschlingt, und kündigt damit eine künstlerische Handlung an. Größer werdend erobert die Blobskulptur die Institutionen des Kultur- und Freizeitbetriebs (Kino, Bowlingcenter) und manifestiert sich als mediale Projektion auf der Leinwand oder als raumgreifende Installation, die sich nach und nach der Architektur bemächtigt. Und schließlich expandiert die abstrakte Plastik in den öffentlichen Raum, besetzt Außenfassaden, Straßen und Plätze: formal umgesetzt als turmartige Skulptur, um die Säulen eines klassizistischen Gebäudes gewunden, als Assemblage mit Autos auf einem Vorplatz oder als quallenartiges Verhüllungskunstwerk über ein Diner-Restaurant gestülpt... Derartig radikale Visionen und räumliche Aneignungen kollabieren allein bei dem Gedanken an die reale, künstlerische Umsetzbarkeit.

Auf ambivalente Weise fasziniert dieses vom Schaffensprozess losgelöste, künstlerische Material: eine skulpturale Rohmasse mit Eigenleben und Wachstumspotential, eine automatisierte Skulptur, der Traum jedes Bildhauers. Und gleichzeitig sein Albtraum, denkt man doch unvermeidlich an abstrakte Skulpturen auf Horrortrip oder die lebendig gewordene Ausgeburt der Drop Sculpture. Eine neue Kunstrichtung für diese gigantomanischen Riesenskulpturen wäre schnell erfunden: Exaggerated Sculptural Expansion – hier treffen Blob und Plop Art aufeinander und aus ihrer Symbiose entsteht... ein Kunstmonster!

8

„Beware! The Blob“, 1972

Je größer die Vision, umso näher rückt die Horrorvision. Je ausge-reifter und lukrativer Systeme funktionieren, umso größer wird die Gefahr, dass sie attackiert werden. Die Diskrepanz, die der prosperierende Kunstmarkt und seine Kapriolen erzeugen, ähnelt der angespannten Grundstimmung in Horrorfilmen, geprägt durch eine „ständige Bedrohung durch zwei gleichermaßen furchtbare, wenn-gleich augenscheinlich gegensätzliche Schicksale: durch unendliche Banalität und unvorstellbaren Schrecken.“<sup>9</sup> Eine Zeit, in der alle vom Platzen der Kunstblase sprechen, scheint prädestiniert für das Auftreten eines Kunstblobs – eines Geschwürs oder Virus im Betriebssystem Kunst, ausgebrochen aus einem künstlerischen Versuchslabor, die Kunstwelt erobernd und expandierend entlang der internationalen Kunstpfade.

Die Künstler als Produzenten spielen in diesem Szenario die tragische Figur jener Einzelnen, die den Kunstblob am Leben erhalten, ähnlich dem Typus des verrückten Wissenschaftlers, der durch Naivität oder Besessenheit das Monster kriert, gefangen zwischen Anziehung und Abstoßung, zwischen Faszination und Ekel. Offen bleibt die Frage, ob der Blob am Ende die Künstler verschlingen wird oder ob sie – wie Victor Frankenstein – der Kreatur bis ans Ende der Welt folgen. Oder könnte es als Happy End ein Äquivalent zu den jugendlichen Helden im Blob-Film geben, die sich zusammenschließen und entgegen dem etablierten System die Welt retten?

Können wir mit Solidarität und Trockeneis den Kunstbetrieb vom Blob befreien?

9

Susan Sonntag, a.a.O., S. 297

Beate Engl  
Künstlerin  
lebt und arbeitet  
in München  
[www.beateengl.de](http://www.beateengl.de)

Nancy Hightower  
Autorin und Dozentin  
im Program  
for Writing and Rhetoric  
an der University  
of Colorado, Boulder  
lebt in Denver, Colorado  
<http://nancyhightower.com>

Karen Moulding  
Autorin  
lebt und arbeitet  
in New York

Oliver Pietsch  
Künstler  
lebt und arbeitet in Berlin

Claudia Reiche  
Medienwissenschaftlerin  
Künstlerin, Kuratorin  
lebt und arbeitet  
in Hamburg, Bremen und  
Oldenburg  
[www.claudia-reiche.net](http://www.claudia-reiche.net)  
[www.mars-patent.org](http://www.mars-patent.org)

Thomas Reitmair  
freiberuflicher Musik-  
und Filmjournalist  
lebt und arbeitet  
in München

Dietmar Rübel  
Professor für Kunst-  
geschichte an der  
Hochschule für Bildende  
Künste Dresden  
und freier Kurator  
lebt in Dresden  
und London

Barbara te Kock  
Autorin  
und Regisseurin  
lebt und arbeitet  
in München

- 3 Beate Engl  
Skulpturales Remake
- 23 Beate Engl  
Nothing can stop it!
- 30 Dietmar Rübel  
Blobs.  
Über die seltsame Schönheit  
von B-Movies
- 45 Claudia Reiche  
Indescribable: beware of the blob
- 55 Thomas Reitmair  
Teenage Paranoia  
essen Hollywood auf
- 62 Oliver Pietsch  
Stills aus dem Videoarchiv  
des Künstlers
- 69 Karen Moulding  
The Red Embarrassment
- 75 Nancy Hightower  
Unleashed Beauty
- 83 Barbara te Kock  
BlobArtLandingPerformance

„This is the most incredible thing that we have ever seen. It is unbelievable. Hundreds of people have been killed by this shapeless monster. What is it? Where did it come from? Outer space? Who knows. It was stopped here by a simple chemical process — the freezing system in the pipes of an ice skating rink — and by the cooperation of everyone pulling together in a moment of common and extreme danger. If it hasn't been stopped, this blob might have devoured America. Perhaps even the entire planet. My deputies and the people did a superb job. I've been in telephone communication with the President of the United States and he wishes me to thank everyone for their help and what shall go down in history as possibly the greatest personal danger who ever confronted mankind.“